

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schillingberg 14c Miesbaden, Tagblatt-Druck
Verlags-Gesellschaft Miesbaden
Verlags-Gesellschaft Miesbaden
Verlags-Gesellschaft Miesbaden

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Erstausgabezeit:
Mittwoch nachmittags
6.45 Uhr morgens bis 7.15 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berliner Büro: Berlin-Mitte

Bezugspreis: Für eine Beilage von 4 Wochen 9.00 M., für einen Monat 18.00 M., für ein halbes Jahr 84.00 M., für ein Jahr 168.00 M. Durch die Post bezogen 2.20 M. zusätzlich 30 Pf. Beilage, Einzelnummern 5 Pf. Beilagebeilagen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. Die Beilagezeitung der Zeitung ist dem Empfänger auf Verlangen des Bezugspreises zu übergeben.



Bezugspreis: Ein Vierteljahr 4.50 M., ein halbes Jahr 8.00 M., ein Jahr 15.00 M. Durch die Post bezogen 2.20 M. zusätzlich 30 Pf. Beilage, Einzelnummern 5 Pf. Beilagebeilagen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. Die Beilagezeitung der Zeitung ist dem Empfänger auf Verlangen des Bezugspreises zu übergeben.

Nr. 5

Samstag/Sonntag, 6./7. Januar 1940

88. Jahrgang

Eingeständnis auf Umwegen

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Britische Handelsflotte unter Staatskontrolle

Berlin, 6. Jan. Die englische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die gesamte englische Handelsflotte mit Wirkung vom 1. Februar unter staatliche Kontrolle zu stellen. In der Praxis werden sich die Dinge so abspielen, daß zwar die Leitung ihrer Unternehmungen, das heißt ihre Betriebe auf Rechnung der Regierung gehen, die das Recht hat, für die Schiffe bestimmte Routen vorzuschreiben und die Schiffe mit solchen Ladungen zu befrachten, die im öffentlichen Staatsinteresse liegen. Der Reederei hat also künftig kein Recht mehr, Fahrt und Ladung seines Schiffes zu bestimmen. Die Maßnahme zeigt vielleicht am besten, was von den schönen Redensarten Churchill über die angeblich so geringen Verluste der englischen Handelsflotte zu halten ist. Man hat sich bestimmt nicht leisten können, zu dem heutigen Schritt zu entschließen. Schon vor längerer Zeit wurde über einen solchen Plan gesprochen, der dann aber wieder juristisch gestellt wurde, weil darin ein Eingeständnis der Mangelhaftigkeit des deutschen Handelskrieges liegt und weil man von diesen Maßnahmen ungünstige Auswirkungen auf die Neutralen befürchtete. Wenn man jetzt trotzdem den Gedanken in die Tat umsetzt, so geschieht das, weil die großen Längsgerüste der englischen Handelsflotte und die Angst der Neutralen angesichts der großen Gefahren, sich an der Engländerflotte zu beteiligen, diese Maßnahmen erforderlich machen.

Offenbar um die Öffentlichkeit von solchen unersetzlichen Vorgängen und von der Tatsache abulenken, daß man gegen den deutschen Weltwirtschaftskrieg nichts ausrichten vermag, ergreift sich die französische Presse in den letzten Tagen in den mildesten Phantasien. Man stellt der rauhen Wirklichkeit alle möglichen Hoffnungsstränge gegenüber. So kündigt der „Figaro“ beispielsweise seinen Lesern bereits den Zusammenbruch des Krieges an. Die Himmeln würden demnach bald mit dem blauen Himmel und dem blauen Meer bedeckt, woraufhin dann das langweilige Reich in seinen Grundfesten von Wobbeln bis zu den Karpaten hin erschüttert werden würde. Der „Jour“ steht im Takt mit diesen Phantasien der russischen Erdbebenwelle im Kaukasus. Auf diese Weise hofft man offensichtlich den Neutralen, die bisher gar keine Neigung befanden, auf die englisch-französische Flotte einzugehen und sich in den Konflikt hineinzuziehen zu lassen. Man machen zu können. Zugleich droht man diesen Neutralen, denn Herr Baldwin „Drummen“ verheißt ihnen, daß niemand an nichts die Weltmacht von der Entscheidung ihrer Kriegsgeschicke abhalten werde. Man stellt also, daß die Beziehungen zu den Neutralen und das heißt die Beziehungen um die Ausweitung des Kriegsschauplatzes mit Nachdruck fortgesetzt werden. So möchte man Schweden und Norwegen aus einreden, daß sie auf Grund der Befehle der Genfer Liga, die eine Unterstützung Finnlands vorzögen, die Durchfahrt von Waffen und Munition für Finnland gestatten müßten. Das ist der erste Druck, mit dem London und Paris hoffen, ohne selbst als Angreifer hervortreten zu müssen, die nördlichen Staaten in den Krieg hineinzuziehen zu können. Rechnen wir noch hinzu, daß nach Ge-

rüchten, die der „Daily Express“ wiederbringt, England den Finnen eine Anleihe von zehn Millionen Pfund gewährt haben soll, so ergibt das Gesamtbild, daß man sich, jenseit man die Gürtel der deutschen Position erkennt und die Unmöglichkeit Deutschlands beizukommen — die weitere Konzentration des deutschen Wirtschaftsebens in der Hand des „energievollen und unerbittlichen Göring“ hat man in diesem Zusammenhang in London auch nicht ohne Kummer zur Kenntnis genommen — umsonst bemüht, Dummie zu finden, die man für die Sache der Viotratien bluten lassen könnte.

Wechsel im Kabinett Chamberlain

Sore Belisha und Macmillan zurücktreten

Amsterdam, 6. Jan. Wie Reuters aus London meldet, sind Kriegsminister Sore Belisha und Informationsminister Macmillan zurückgetreten. Der bisherige Handelsminister Stansfeld hat das Kriegsministerium übernommen. Zum Handelsminister ist Sir Andrew Duncan und zum Informationsminister Sir John Keith ernannt worden.

Wie Reuters ergänzend mitteilt, wurde Sore Belisha nach seinem Austritt als Kriegsminister das Handelsministerium angeboten, er lehnte es aber ab.

Dieser Wechsel vervollständigt die Neuorganisation der wichtigsten Ministerien, welche aber die Möglichkeit von Änderungen in den anderen Stellen nicht aus-

schließt. Der Wechsel auf dem Posten des englischen Kriegsministers und auf dem Posten des Informationsministers bedeutet nicht etwa einen Kurswechsel der englischen Politik. Es sind hier lediglich zwei Männer ausgetauscht worden, die sich als sehr kompetent und energiegelad für das Kriegsministerium erwiesen. Es ist auch diesen Engländern einmütig gelungen, zu erreichen, daß ein Jude an der Spitze des Informationsministeriums stand und von seinen „Leuten“ sprach. Man weiß sehr wohl, daß Sore Belisha, der Herr der Belisha, ein recht solches Aussehen hat. Aus diesem Grunde wird also dieser Mann jetzt zurückgezogen. Das bedeutet aber nicht etwa, daß kein Einfluß ausstrahlt wird. Vielmehr wird Sore Belisha auch im Hintergrund und in der Politik bleiben. Er gehört zu den Engländern, die den Krieg als ein notwendiges Übel betrachten. Er ist ein Mann, der die Neutralen nicht unterwerfen will. Er tritt also lediglich in den Hintergrund, von dem aus er im allgemeinen die jüdischen Kriegstreiber zu arbeiten lassen. Vielleicht gewinnt er auch dabei wieder etwas mehr Zeit zu dem jüdischen Geschäft, in dem er so groß ist. Sein Nachfolger, Handelsminister Stansfeld, ist kein unbedeutendes Blatt. Er hat vielmehr schon vor dem Krieg an der Wirtschaftsentwicklung Deutschlands mitgewirkt. Er hat sich sehr gut mit den Neutralen und mit den Engländern verstanden. Die Politik wird er also auch in seinem neuen Amt forschen. An der Sache ändert sich nichts. Das der Informationsminister Macmillan ebenfalls zurückgetreten ist, kann niemand übersehen. Er hat sich vor allem Welt so benannt, daß man ihn nicht mehr halten konnte. Zu seiner Entlassung könnte man höchstens annehmen, daß es eben unerfreulich ist, für eine solche Sache wie die Engländer eine gute Propaganda zu machen. Sein Nachfolger, Sir John Keith, war früher Generalsekretär der britischen Rundfunkgesellschaft.

Der Bericht des Oberkommandos

Berlin, 6. Jan. (Zusammenfassung) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Keine besonderen Ereignisse.

Brutale Wirtschaftsspionage

durch russisch-sovietische Volkstrait

Berlin, 5. Jan. Auf den Bericht Amerikas gegen die Wehrmacht der amerikanischen Luft von neutralen Schiffen durch englische Behörden hin, laßt der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ vom 3. Januar England mit der Begründung zu rechtfertigen, daß es das Recht habe, neutrale Schiffe auf Kontorbezüge zu durchsuchen und daß es Kontorbezüge, vor allem Gold, das in Briefen enthalten sein könnte, auch beschlagnahmen dürfe. Man wolle natürlich nicht irgend eine Art von Zensur ausüben. (?) Diese taule Aussage klingt wenig glaubwürdig, da wohl niemand in Kriegsebenen Geld in Briefen nach Übersee verschicken wird. Die Beschlagnahme dient vielmehr England dazu, eine wirtschaftliche Spionage zu betreiben. Diese Spionage richtet sich unter dem Vorwand, Deutschland treffen zu wollen, besonders gegen die neutralen Staaten. Die Volkstraiten können den Engländern wichtige Hinweise geben über Geldschleusen, Warenpreise, Warenmengen und Warenquellen der Neutralen. Auch Produktionsgeheimnisse und politische wichtige Nachrichten können so den Engländern in die Hände fallen. England ist auf Grund der erworbenen Kenntnisse in der Lage, die Handelsbeziehungen der Neutralen zu führen. Schon im Weltkrieg haben die Engländer die Volkstraiten durchgeföhrt.

26 Tage in Malta festgehalten

Sofia, 5. Jan. Wie von Interessierten Seite verlautet, wurden von den Engländern bis jetzt vier bulgarische Frachtdampfer im Ägäischen Meer aufgehalten und in Malta (sogar als zwei Wochen festgehalten). Der Dampfer „Balkan“ soll bis noch heute, nach 26 Tagen, in Malta bleiben. Fast alle aufgeführten Dampfer hatten Waren für Italien an Bord. Den bulgarischen Reedereien sind insofern Verluste von einigen Millionen Lira entstanden.

Graf Ciano in Benedikt

Am Samstag Besprechungen mit Graf Ciano

Mailand, 5. Jan. Der ungarische Außenminister Graf Ciano traf mit seinem Kabinettschef im Sonderzug aus Budapest am Freitagmittag in Benedikt ein. Die Besprechungen zwischen Ciano und Ciano finden Samstagmittag im Hotel, in dem Graf Ciano Wohnung genommen hat. Ratt. Abends besucht Graf Ciano die Galaaufführung der Oper und anschließend gibt Graf Ciano zu Ehren des ungarischen Ministers einen großen Empfang. Am Sonntagmittag schließt der offizielle Teil des Besuchs. Graf Ciano begibt sich sodann zu kurzem Erholungsaufenthalt nach San Remo.

Militärischer Unsinn und politisches Geschwätz

Wieder einmal dumme Züge des französischen Mundstums

Berlin, 5. Jan. Unbekümmert um die von zuständigen deutscher Seite erfolgte Entfaltung der barmhertigen Vagen, wonach Deutschland keinerlei Ähnlichkeit mit Italien gegen Russland vertriebe, während es andererseits Russland militärische Hilfe in Aussicht stellte, kontrolliert der französische Rundfunk weiter von einer angeblich russischen Bitte an Deutschland um militärische Hilfe und von der Erwartung eines diesbezüglichen Beschlusses Molotows in Berlin.

Man merke, so schwebeln die englisch-französischen Vagenbeuteln weiter, in Deutschland wohl nur dann der russischen Bitte um Hilfe entsprochen, wenn Russland sich dem deutschen Wunsch an Einräumung einer Kontrolle über die russische Wirtschaft beuge. Deutschland wolle Russland keine wirtschaftlichen Bedürfnisse aufzuzwingen. Russland wolle nicht, welchen Preis es für die deutsche militärische Unterstützung in Finnland werde bezahlen müssen.

Wohl selten ist mehr militärischer Unsinn und politisches Geschwätz auf einmal versapft worden als

Vom Baranger Fjord bis Baku

Von Heinrich Karl Rung

Der alte Feher und Haffer Henry de Kerllis ließ in einem Stöcker-Artikel seiner Phantasie die Flügel schießen. Er schlug den Bau eines Geschüßes mit einer Reichweite von 500 Kilometer vor, von Flugzeugen, die tausend ausgerüstete Soldaten befördern können und die Konstruktion eines 500-Tonnen-Lauts, der neben einer Befestigung mit tausend Kanonen zur Überquerung von Flüssen befähigt sein soll. „Vorläufer“, die den französischen Lesern noch einiges Kopfschütteln bereiten werden. Wir haben, handelt es sich nur um die überspannten Klippen an sich, keine Veranlassung, sie zu erwägen. Sie illustrieren jedoch, besser noch, sie satirieren die Depression und die Hofflosigkeit, in die Paris und London durch die deutsche Kriegsführung geführt wurden. Der Zwang zur Passivität ist es, der den Engländern und Franzosen auf die Nerven geht und der in Kerllis' Wundergeschichten größte Mühen treibt. Der Weltall vernichtet jede Offensiv schon im Stadium der Erwägung, und die Blockade eröffnet nach noch Chancen. Damit ist das vorbereitete Repertoire realer Möglichkeiten, mit denen die Viotratien Deutschland niederzwingen wollten, erschöpft und sie suchen nach neuen Wegen. Was läge gerade der englischen Mentalität näher, als mehrere Bundesgenossen, Soldaten für sie in dieser Richtung zu werben? Bisher limitierten alle in dieser Richtung angelegten Bemühungen. Weder die wilden Gerüchte über deutsche „Angriffspläne“ gegen Holland und Belgien, noch der Druck auf die neutrale Schifffahrt, oder die Gabotageakte im Südosten führten zu dem ersehnten Ziel. Nun glauben die Vernetzungspolitiker an der Themle und Seine im finnisch-sowjetischen Konflikt den lange gesuchten Anknüpfungspunkt gefunden zu haben. Das gleiche Wollt, das sie monatelang umwarben, das London noch nach dem Einmarsch der Sowjettruppen in Polen durch einen günstigen Handelsvertrag von der Seite Deutschlands abzuweichen hofft, ist plötzlich die „große Gefahr“ geworden, die Europa vom Baranger Fjord bis Baku hinunter bedroht. Die englischen und französischen Blätter haben dabei freilich gerne offen ausgesprochen, daß die Demotivation an den nördlichen Ländern ein „ungeheures strategisches Interesse“ haben. Sie verraten, daß es den Viotratien darum geht, den Kriegsschauplatz zu erweitern, Deutschland den Zugang zu den Eislagern Schwedens und zu den Eisfeldern von Baku zu verbarren. Englands militärisches Interesse an Norwegen und Schweden, so schreibt die „New York Times“, sei deshalb besonders groß, weil es sein Hochadellantendecken müßte. Gerade diese Bemerkung bekämpft wieder einmal, wie gründlich der deutsch-russische Freundschaftsvertrag den Engländern von vornherein das Kriegskonzept verbarren hat. Der Bundesgenosse Ausland war das A und O ihres Denkens, die Voraussetzung für jede Erfolgswahrscheinlichkeit. Sie verließen die entscheidende Ruhe zu schließen und Ausland als Violett und Rückendeckung Deutschlands mit Gewalt auszuscheiden. Eine Fortsetzung der Vernetzungspolitik mit völlig unzureichenden Mitteln. In dem armen, überfallenen Polen, das sie selber in die Katastrophe geholt hatten, zu helfen, proklamierten Chamberlain, Churchill und Genossen den Krieg. Jetzt, nach dem sie Finnland in einen hoffnungslosen Gegenangriff auf Sowjetunion hineinmanövriert haben, gehen sie mittelfriedlich mit ihrer verzweifelteren Lage haushalten und rufen mit frommem Augenblick auf zur Hilfe für das „heroische Finnland“. Auf. Sie bleiben sich zu allen Zeiten gleich, diese Krämer. Einst sagten sie Gott und meinten Kattun, heute läuft ihr Mund über von Selbstlosigkeit, während aus allen Knospen der naive, brutale Egoismus heraus schaut. Heute rufen sie, heißt Finnland und meinen, heißt uns Deutschland vernichten und unseren Imperialisismus fügen.

In einem an das Genfer Generalsekretariat gerichteten Telegramm teilt Lord Halifax mit, daß England die Absicht habe, der finnischen Regierung allen Beistand zu leisten, den sie zu geben in der Lage ist. In der Pariser Mitteilung heißt es, daß die französische Regierung ihre Beistandspflicht „in dem ganzen Maße des Möglichen“ zu erfüllen bereit sei. Möglichkeiten ergeben sich jedoch erst, wenn ein Bild auf die Karte überzogen, wenn Norwegen die Landung von Material oder Truppen und Schweden den Durchmarsch gestatten. Damit werden beide Staaten in eine außerordentlich peinliche

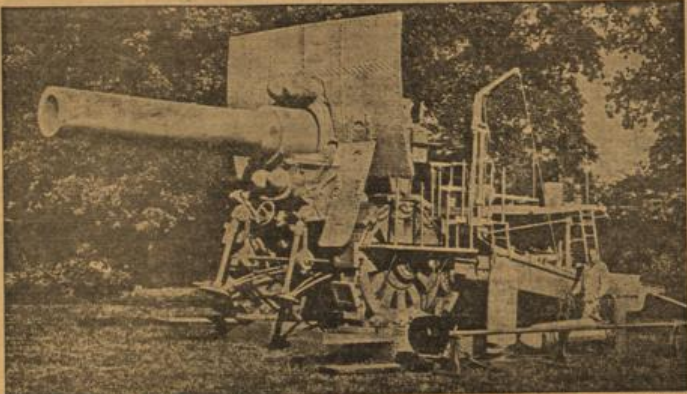
Was das Geschwätz von einer deutschseits erwiderten Kontrolle über die russische Wirtschaft anlangt, so kann ein solcher Gedanke nur in den Gehirn von Russen entworfen werden. Der Wirtschaft selber von anderen kontrolliert wird. Daß die französische Wirtschaft heute von England kontrolliert wird und umgekehrt, wissen wir, und das ist doch ein Leben ohne Kontrolle gar nicht mehr vorstellen können. Ist das einzig, was bei diesem bloßen Droopandgeschwätz beabsichtigt ist.

Eine zeitgemäße Ausstellung

Die Nachbildung einer „Dicken Beria“ mahnt unsere Generation, sich der Feldgrauen des Weltkrieges würdig zu erweisen.

Die Kameradschaft ehemaliger Fußartilleristen
Generalsbediensteter (E. R.) Wiesbaden hatte zu
einer Beisitzung der Ausstellung die Idee
Berta auf dem Lustigplatz eingeladen, bei der
Ausstellungsleiter Bergmann über "Entziehung
und Einlag des größten deutschen Stellschesschüßes"
näheren Aufschluß gab.

Der Schleier des Geheimnisses war nicht gelüftet worden, als in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 eine sogenannte kurze Kanonenbatterie die Forts der Festung Lutich unter Feuer nahm. Die für lausigste gehaltenen



Sport und Spiel

Fußball im Gau Südwest

In beiden Staffeln Hochbetrieb

Saarpfalz: Das DRK hat als die Spitz-Gruppe des 7. 1. 1940 seine Kämpfe angesetzt, die an Silberstein abgemessen werden mußten. Das trifft aber nach unserer Erfahrung nicht zu; wenigstens ist es nicht möglich, die Kämpfe nicht zu ändern, das der Spieltheorie dieser Kämpfe, eine Veränderung vorgenommen hat. Sollte es dennoch der Fall sein, dann gilt als Vorhand für diese Treffen dasjenige, was man als die Kämpfe der Kämpfe betrachtet, das das, was gerade in diesem Falle mit einer alten und auch durchaus bewährten Spieltheorie gebrochen wurde, nämlich die Vermutung, nicht zu hören und die ausschlaggebende Rolle der Kämpfe, nicht nachahmen zu lassen, lo-
gisch, E. Morgan antreten:

Wormatia — Kaiserslautern
Ludwigsbafen — Frankenthal
Neunfirchen — Birmaſens

„Hier Auge, richten sich Sonntag früh Sonntag auf die
Kantiererei, und in vielen glänzt — weil Schadenfrude nun
einmal die höchste aller Freuden ist — die heimliche Erwartung,
dass der mit 80 Punkten führende Favorit endlich mal
ein Ding verlohnt bekommt. Das kann nun freilich den
Kaiserslauterern morgen in Worms recht leicht
passieren. Denn wenn die Normatia wieder, wie bei den
letzten Gelegenheiten, mit ihrer stabilen Hintermannschaft
antreten darf, dann wird es selbst der zweiwöchigen Augen-
schätzlich sehr harten Elst vom Seebenberg schwer fallen.

[illegible]

Gruppe Rain:

Offenbacher Riders — SV. Wiesbaden
Eintracht Frankfurt — SV. Müllersheim
Union Niederrad — HSV. Frankfurt

[illegible]

Die Bezirksklasse

73. 02 Biebrich — 56. Wiesbaden-Waldrähe
 56. Kallert — Reichsbahn-56. Wiesbaden
 53. Flörsheim — 73B. 08 Sölkstein
 53. Kollheim — 73B. 08 Rombach

Auf dem Dogenhofplatz ist das früher schon einmal abgeleitete Festzelt errichtet, in dem wohl der Galtgeber die hellsten Ausichten hat. Er verfügt über eine recht starke Art und hat dazu den Vorteil des heimischen Geländes, während der Waldstrahe mit Mannschaffsorgen belastet ist. Immerhin ist hier auch Soziale Interessen, Überhebungen und bei den Festgebern der Begegnung nicht zu übersehen. Es wird auch ein wenig über die Seite der Schwärzungen einwirkenden Ereignisse hier zusammenfassen. — Unter anderen einheimischen Vertreter haben wir schwierigen Aufgaben. Kachel wird nach dem unerwarteten Rückschlag in Hambach um so mehr sich antreiben, dabei um seinem Anfang die Scharte auszuweichen. Die Reisedamp wird den verlässlichen Leiterband des Tabellenführers zu führen kommen, jedoch mit ihrem fühligen Sinne, die Chance zu fassen. Aber auch die Hauptlinie ist ihren letzten Punkten wieder härter geworden, so daß Sicherheit hier schon wird strecken müssen, um einen Erfolg oder wenigstens einen Teilerfolg nach Hause zu bringen. Rothstein spielt wieder dabei und hofft noch immer auf den ersten Sieg.

Arterienverkalkung

und jeder Blutruß mit Herzkrankheit, Schwindelgefahr, Nervosität, Abgemahnen, Gefäßstörungen, Gedächtnisfälschung werden durch **Antisklerotin** wirksam bekämpft. Entzünd. u. a. Blutgefäße und Arteriosklerose. Greift die Gefäßwände gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 50 Tabl., s. 188 im Apotheken. Interessant: Antisklerotin-Zuführungsfähigkeit trägt jeder Packung bei.

In der Kreisklasse

treffen, mit Ausnahme des Rauroder Spiels, gleichwertige Gegner aufeinander und der Ausgang der Kämpfe ist meist offen. Es spielen:

H. Naurod — Sportverein Wiesbaden (Reserve)
 H. Sonnenberg/Rambach — SpBsg. Nassau
 Sportfreunde Dohheim — SpBsg. Frauenstein
 W. Erdenheim — H. Hiedstadt
 Post-SS. Wiesbaden — SS. 1919 Siebriß

Der Spiegleiterer muß nach Raude, wo es eine sehr harre Tag zu machen hat. Aber die Reiserer der letzten Sontage wird es gemis fertigbringen, aus auf einem „Erländeren“ Punkte zu ernten. — Die Wiesbadener Berzinger müssen morgen volldäßig (dazu gehört auch ein Lofürer!) in Randaab erscheinen, wenn sie dort etwas erben wollen. So einfach wie in Bleichz wird es gegen die „Erländerer“ nicht sein, denn die „Erländerer“ sind heimlich, bröckelnde Punkte. Die Spiegleiterer Dohelm haben alle Bekannte aus der Raadbarität zu Gast und müssen sich nach ihrer längeren unfreiwilligen Paule norehen, denn Trauerkeit ist zur Zeit auf in Fahrt. — RR. Erländerer hat am Sontag unter Beweis zu stellen, daß er seinen alten „Ladellagen“ nicht nur den „Jampollon“ der ersten verdaut. Die Spiegleiterer der letzten „Wiesbadener Knosden“ werden die „Ladellagen“ aus dem „Ladellagen“ nehmen. Im letzten Treffen auf „Reinleiden“ stehen sich alle Weibensgenossen gegenüber, die beide mit wenig Blutspinnen geeignet sind. Eine Punktstellung wäre für beide dienlich und würde aus den Vertlungen entsprechen.

H. Wiegand Hochstättenstraße 6/8

Eisen - Metalle - Papier (Akten) - Flaschen - Lumpen Ruf 28651

Vor dem Wurffreis

Um die Meisterschaft von Südwest:
SB. Wiesbaden — SB. 1898 Darmstadt

Nach dreimähriger Unterbrechung acht morgen Sonnig die Jagd nach den Finken weiter. So ist es auch gewartet den 28. 1898. Darin hab ich den vieldeutigen Reiter steht heute am Ende der Tabelle; Punkte hat er noch keine errungen. Zweifello ist er jedesmal unterlegen; gegen Griesheim, Pfundstahl und den Vokaltralen Gfz. mußte die blaue Mägel mit der weißen Pile getrieben werden. Wenn die Wer bisher mit einiger Berechtigung an ihre Bezo-



1790  1940

Neußer Nudel- u. Stärkefabrik P.J. Schram Neuß/Rh.

Arzt

31 J., eigene gute Praxis u. groß. Vermögen, wünscht bald, glückl. Ehe.

Arzttochter

22 J., hübsch, gute Aussteuer u. 8-10000 RM bar, sowie spät. groß. Erbtell (einzige Kind), wünscht bald, Ehe.

Assessor

30 J., repräsent., in fester Stellung, wünscht bald, pass., glückliche Ehe.

Dame

26 J., vielseitig gebildet, Aussteuer, Erbtell in Hausbesitz u. Grundstücke u. sonstigem Vermögen, ca. 35-40000 RM bar, wünscht bald, Ehe.

Lehrer

27 J., in fester Position, Erbteil an Hausbesitz und Barvermögen, wünscht passende Ehe.

Dame

29 J., gute Allgemeinbildung, gute Ausst., u. 20000 RM bar, sowie Liegenschaften, wünscht Ehe auch in groß. Betrieb.

Geschäftsführer

34 J., repräsent., Monatseinkommen 1000 RM, bar 10000 RM, Hausanteil ca. 30000 RM und Sonstiges, wünscht glückliche Ehe (Eindeutigkeit bevorzugt).

med. et techn.

Assistentin

33 J., hübsch u. vielseitiges Interesse, blond, schlank, wünscht bald, glückl. Ehe.

Einheirat

wünscht Herr, 35 J., repräsent., 20000 RM Barvermögen, in Unternehmern, Branche gleich.

Dame

19 J., hübsch und vielseitig gebildet, 5000 RM bar, wünscht glückl. Ehe.

Einheirat

wünscht vornehm gebild., tüchtig, Kaufmann, 41 Jahre, in Betrieb (Branche gleich).

Dame

37 J., hübsch., 10000 RM bar, Liegenschaften und Erbgemeinschaft an Grundbesitz, wünscht Ehe.

Herr

30 J., repräsent., in fest. u. gut. Posit., 40000 RM Barvermögen, wünscht glückl. Ehe.

Studienrätin

36 J., hübsch., gute Anpassung, gute Ausst., u. Hausbesitz, wünscht baldige Ehe (auch selbständigen Kaufmann).

Staatsbeamter

41 J., vornehmer Charakter, 40000 RM Barvermögen, wünscht glückl. Ehe (auch ohne Vermögen).

Außerdem

haben viele meiner Auftraggeber Damen u. Herren den Wunsch, im neuen Jahre bald, passende Ehe zu finden durch

bekannt, vornehm, reellen

Ehe-Anbahnungs-Institut

Frau

Lilly Rempel

Wiesbaden, Kais.-Fr.-Ring 5, II
Fernruf 23250

Sprechstunden in Wiesbaden nur **Montags, Mittwochs, Samstags und Sonntags 10-12 und 14-17 Uhr**, an übrigen Tagen Sprechstunden in anderen Großstädten.
Postlagernd zwecklos!
8 getrennte Empfangsräume

Die Verlobung unserer Tochter ELFI mit Herrn Dr. Ing. WOLFGANG KLENDAUER beehren wir uns anzuzeigen

Architekt Chr. Scheuermann
u. Frau, Anna, geb. Kleber

Adolfstraße 14 / Wiesbaden, den 8. Januar 1940 / Gottfried-Kinkel-Straße 1

Elfi Scheuermann

Dr. Ing. Wolfgang Klendauer
Chemiker

Verlobte

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Maria Dohn

Willi Blum

Uffz. in einem Art.-Reg.

Erbach/Rhg.

Eberbacher Straße 4

Wiesbaden

Yorchstraße 14

Heiraten

Gutsuisehnde

Dame

49 J., ohne Anh. ev. mit einem neil. Heim. in. sich wieder zu verb. u. darat. tern. Herrn ent. loren. Alters, t. sich. Verhältniss. Zufuhr. erb. unt. 8. 688 an T. 28

Geschäfts-

mann

mit auter Exill. fucht, da es ihm an pass. Gefesens. heit fehlt, auf d. Bene eine treue Gefährtin. Alter 35 J., zwed. ladt. Deirat. Aus. schritt mit Bild. u. irena vertr. bebant. werden. es. Bernitt. d. Bergwand. anage. nehm. erb. unter 8. 688 an T. 28

Mädel

1,76 m. lant. fucht. inort. u. naturlichs. lebensst. 30 J. ev. wünscht ge. lunden aurticht. Herrn fennen an. lern. am. Deirat. Zufuhr. m. Bild. u. 8. 505 T. 28

Postb.

42 J. eval. 1,73 m. lant. ladt. ach. möchte sich wied. verheirat. Ang. u. 8. 672 T. 28

Hausbeigern

Wwe. 55 Jahre fchr. anlich. naturlichs. wünscht Wied. verheirat. durch Herrn. Winter. Bernitt. d. Berlin 88 88. Kulmer Str. 31. Barriere. Wust. tollent.

Doktor

Mediziner. 40 J. lant. ladt. inport. Erbschneidung. gewinn. Reichen. sehr gute Praxis. liches Einkommen. ladt durch mich. da beruf. hart in Anst. genommen. lursent. Ehe mit gesund. frucht. empfind. Kameradin. die es verheirat. sein. geliegt. Beim Schonlicht. und die veron. Note u. verheirat. Es soll eine Ehegemeinschaft. aufged. a. Vertrauen u. gegenseit. Ver. loben. kein. Verpandits für den Kystberuf. erwünscht. Vertrauens. volle Solidarität. erbittet

Frau Ingeborg Schmitz
Berlin-Charlottenburg
Drahtstraße 17.
Diskrete Eheanbahnung in vornehmster Weise.

Beerdigungs-Institut

GASSER

Bleichstr. 41 Tel. 224 51
Transport von u. nach auswärts



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe treuergende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Cousine

Margarethe Schneider

geb. Fries

im 67. Lebensjahr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Käthe Schneider
Elisabeth Schreiner, geb. Schneider
Christine Trost, geb. Schneider
Adam Schneider
Willi Trost und Enkel Norbert.

Wiesbaden, Winkeler Straße 12.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Januar, nachm. 14.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage um 8 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche.

In Sterbefällen ++

sieben folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute, Grabdenkmalhersteller und Gärtner zu Ihrer Verfügung • Rufen Sie an, Sie werden rasch und vorfällige beraten und bedient



Jacob Keller Leichenüberführungen **238 24**
Roonstraße 22

Lamberti Gegründet 1871 **243 51**
Schwalbacher Straße 67

Adolf Limbarth Ellenbogen- **272 65**
gasse 8

Karl Lind Steingasse 18 **232 23**

Otto Matthes Römerberg 6 und 10 **225 16**

Karl Ott Schwalbacher Straße 77 **238 37**
Überführung mit Leichenauro

Georg Vogler Rheingauer Str. 9 **249 36**
Blücherstraße 48

Wilh. Vogler Eig. Leichenauro **253 00**
Blücherplatz 4

Heinrich Becht Loreleyring 8 **237 28**

Josef Fink Gegründet 1893 **229 76**
Frankenstraße 14

Sude
f. mein Bruder in fest. Stellung (Automonteur) 30 J., Badenler. dffld. 1,73 m. brun. Mädel 30. Deirat. Ausst. o. etw. Vermögen. erwünscht. Ang. m. Bild u. 669 T. 28

Dame

36 J., jugendl. lant. dff. m. 12jähr. Tochter, wünscht Herrn b. 30 J., l. mit gut. Posit. u. 8. 521 an Taabl. Berl.

Das Glück

unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Kämpfet mit für die Zukunft! Werdet Mitglied der NSV.!

Geschwister Scheffler.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unseres lieben Vaters sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Volz für seine tröstlichen Worte sowie der 87er Kameradschaft für das ehrenvolle Geleit.

Wiesbaden-Dalshelm, Januar 1940

Schulstraße 3

Familien-

Drucksachen

und Mitteilungen auf dem Lebensweg. Wir geben diese druckfertig. Drucken Sie bitte die ausgedruckte Sonderkarte, wenn Sie in unserer Schalterhalle L. Schallenberg'sche Buchdruckerei WIESBADENER TAGBLATT

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden, die uns beim Ableben unserer Lieben zuteil wurden, danken wir aufs herzlichste. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hahn und dem Wehrkreispfarrer Wicherl für die tröstlichen Worte. Ebenfalls herzlichen Dank der Reichsbahndirektion Berlin und Mainz, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Adam Opel A.G., der Rudolf Karstadt A.G. und den Kameraden einer Nachrichtenabteilung für das ehrende Gedenken.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Else Schnurr Wwe.
Frau Elise Michel Wwe.
Familie Bernhard Schnurr.

Wiesbaden, den 5. Januar 1940

Adelheidsstraße 90

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen und für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Jüngel sagen wir unseren Innigsten Dank.

Karl Stemmler und Söhne.

Wiesbaden, Wallufer Straße 12.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen sagen wir hiermit allen herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

K. Trautwein.

Wiesbaden, 6. Januar 1940.

Wallufer Str. 2

Vergeßt

die hungernden Vögel nicht!

Am 23. Dezember 1939 entschlief unerwartet meine liebe Frau, unsere treuergende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Mathilde Schaefer

geb. Stiel

Im 67. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Schaefer
Ludwig Schaefer u. Frau, Ida, geb. Mulot
und 3 Enkelkinder.

Wiesbaden, den 5. Januar 1940

Maritzstraße 54

Die Beerdigung fand am 29. Dezember 1939 in aller Stille auf dem Südfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir absehen zu wollen.

